

Erftstadt *kompakt*



**DR. FRANZ-GEORG RIPS: „JETZT NACH VORNE
BLICKEN UND DIE ZUKUNFT GEMEINSAM ANPACKEN“**

Erfststadt Kompakt



Ausbau Kreisel gefordert

Köttingen. Die beiden SPD-Stadtverordneten Alfred Zimmermann und Heinz Arens machen sich für den Um- und Ausbau des Kreisverkehrs an der Köttinger Straße am Ortseingang von Köttingen stark. Sie forderten die Stadtverwaltung auf, darüber mit dem zuständigen Landesbetrieb Straßen zu verhandeln. Der Kreisel sei einer der meist befahrenen Kreisverkehre in Erfststadt, erklären die beiden Stadtverordneten. Er werde von 750 bis 1.000 LKW genutzt. Weil der Kreisel völlig unterdimensioniert sei, hätten die großen LKW ständig Schwierigkeiten, den Kreisel zu umfahren. Vor allem Fußgänger und Radfahrer beschwerten sich, dass der Kreisel unübersichtlich sei und eine Gefahr darstelle. ■

Erper Grundschule wird saniert

Erp. Bis Ende des nächsten Jahres wird die Erper Grundschule komplett energetisch saniert. Rund eine Million Euro stehen dafür aus den Mitteln des Bundes im Rahmen des Konjunkturpakets II bereit. „Nach dem Anbau von Klassenräumen und dem Ausbau der Nachmittagsbetreuung wird die Grundschule baulich nun endgültig fit gemacht für die Zukunft“, erklärt der Erper SPD-Stadtratskandidat Heinz Burrenkopf. In den nächsten Jahren müsse dann die dringend erforderliche Sanierung des Lehrschwimmbekens angegangen werden. ■



Entsorgt

Lechenich/Konradshiem. Im April stellte die Stadt auf dem Lechenicher Marktplatz eine neue Bushaltestelle auf, die alte wurde nach Konradshiem „entsorgt“. Dort kann sie aber bisher nicht genutzt werden, weil die Pflasterung fehlt. Die SPD ist sich sicher, dass ein nur für Konradshiem zuständiger Ortsbürgermeister dies längst moniert hätte. Lechenichs Ortsbürgermeister Hans Oberhofer, der auch für Konradshiem zuständig ist, hätte so etwas in Lechenich nie geduldet. Ein nur für Konradshiem zuständiger Ortsbürgermeister Peter Oberhofer würde dies auch den Konradshiemern nicht zumuten. Die peinliche Ausrede des Lechenicher Ortsbürgermeisters, auf seine Nichttätigkeit: Die Arbeiten für die kleine Pflasterfläche seien europaweit ausgeschrieben worden. Deshalb dauere das Ganze so lange. ■





Schnellbuslinie

Gymnich/Dirmerzheim. Der SPD-Stadtratskandidat für Dirmerzheim, Axel Busch, hat jetzt vorgeschlagen, in den Hauptverkehrszeiten am Morgen zwischen 6.00 und 8.00 Uhr und abends zwischen 16.00 und 18.00 Uhr eine Schnellbuslinie von Gymnich über Dirmerzheim und Konradsheim direkt zum Bahnhof in Liblar einzurichten. Weit über eine halbe Stunde dauert die Fahrt der Busse der Linie 920 von Gymnich bis zum Bahnhof. Für Berufsspendler seien Bus und Bahn deshalb „keine echte Alternative“, so Axel Busch. Busch, der auch Vorsitzender des SPD-Distriktes Gymnich/Dirmerzheim ist, geht davon aus, dass bei einer kürzeren Fahrzeit mehr Pendler auf Bus und Bahn umsteigen. ■

Neue Heizung

Kierdorf. Mit einem Aufwand von rund 250.000 Euro wird derzeit die Grundschule in Kierdorf saniert. Es wurde eine neue Heizungsanlage eingebaut und die Fußböden erneuert. „Damit wurde ein weiterer Schritt zur Verbesserung der Schulsituation in Kierdorf getan“, erklärt der Kierdorfer SPD-Stadtverordnete Horst Heiken. ■

Liebe Leserin, lieber Leser,

Herbst 2008. Wir sitzen zusammen und überlegen, wie wir die Wahlen im kommenden Jahr – jetzt also – bestreiten wollen. Die weltweite Finanzkrise macht uns allen zu schaffen. Weil damit einhergeht, dass die Verantwortlichen in unserer Welt, der kleinen und der großen, versagt haben. Ihre Glaubwürdigkeit geht gegen null.

Wir müssen etwas ändern. Auch wir, in unserem Bereich. Ganz unten, in der Kommunalpolitik, um Sie, die Bürgerinnen und Bürger, wieder zu erreichen.

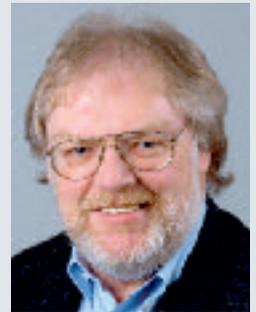
Deshalb heißt unser Wahlslogan „Das wird anders“. Deshalb haben wir ein Programm gemacht, mit dem wir versuchen, den neuen Erfordernissen auch wirklich gerecht zu werden. Deshalb haben wir unseren Wahlkampf sehr individuell und ein wenig anders gestaltet.

Wir haben es geschafft, Dr. Franz-Georg Rips dafür zu gewinnen, als Bürgermeister zu kandidieren. Darauf sind wir stolz, weil er seine außergewöhnlichen Fähigkeiten in seiner überaus erfolgreichen Zeit an der Spitze des Deutschen Mieterbundes bewiesen hat.

Und er hat eine Philosophie: Er spricht immer von der Solidargemeinschaft Erfstadt. Er sagt nicht, er könne die Probleme alleine bewältigen. Er braucht die Unterstützung aller, jedes Einzelnen, jedes Stadtteils, um die anstehenden Aufgaben zu meistern.

Wir wollen den Neuanfang. Wir als Solidargemeinschaft Erfstadt. Das soll auch unser neues Plakat zeigen. Das „Wir“ muss wieder in den Vordergrund gestellt, die vielen Einzelinteressen sollten zurückgestellt werden.

Lassen Sie uns nun nach vorne blicken – in eine Zukunft, in der vieles anders – und vieles besser wird ...



Bernd Bohlen,
Vorsitzender der
SPD-Fraktion im Rat
der Stadt Erfstadt



Uwe Wegner,
Vorsitzender der
SPD Erfstadt

Impressum

Herausgeber: SPD-Erfstadt, Vorsitzender Uwe Wegner (verantwortlich), Bahnhofstraße 38, 50374 Erfstadt;

Redaktion: Bernd Bohlen, Helmut Ockenfels, Uwe Wegner;

Fotos: Bernd Bohlen, Jörg Kliem, Helmut Ockenfels, Uwe Wegner;

Grafik und Realisation: MS Kompakt GmbH, Amsterdamer Straße 27, 50735 Köln, Telefon: 02 21/5 34 87 51, Fax: 02 21/5 34 87 53;

Druck: Media-Print, Postfach 2 50, 24756 Rendsburg; **Auflage:** 22 000

Erfstadt hat viele starke Seiten. Eine davon sind die Menschen, die in dieser Stadt leben. Diejenigen, die sich in Vereinen, Organisationen und Verbänden dafür einsetzen, dass die Menschen in Erftstadt gut leben können.

SIE SIND ERFTSTADT

Ohne diese engagierten Erftstädterinnen und Erftstädter wäre die Stadt schlecht dran. Sport ohne das ehrenamtliche Engagement der über 250 Vorstandsmitglieder in weit über 50 Vereinen fände in Erftstadt nicht statt. Sie organisieren Woche für Woche Meisterschaftsspiele, Laufveranstaltungen, Leichtathletiktreffen und vieles mehr. „Die Stadt kann hier nur helfen, indem sie vernünftige Bedingungen für die Vereine und die Sportler schafft“, sagt der Bürgermeisterkandidat der SPD,

**DAS
WIRD
ANDERS**

WIR TUN MEHR FÜR...

...den Einzelhandel
...Umwelt und Natur
...Bus und Bahn

SPD

JETZT NACH VORNE BLICKEN

So lautet die Devise der Erftstädter Sozialdemokraten. Jetzt gilt es, die Stärken Erftstadts zu nutzen, die vorhandenen Chancen aufzugreifen und den Neuanfang in Angriff zu nehmen

Dr. Franz-Georg Rips. Er will sich deshalb auch weiterhin dafür einsetzen, dass die bestehenden Sportstätten nicht nur erhalten, sondern auch zukünftig weiter kostenlos von den Vereinen genutzt werden können. Und er will, dass die Stadt sich nicht in die Sportorganisation einmischt oder selbst als Veranstalter – und dabei als Konkurrent der Vereine – betätigt. Das gilt auch für die vielen Kulturvereine. Sie sind Garant dafür, dass viele interessante kulturelle Veranstaltungen in Erftstadt stattfinden, dass Ausstellungen durchgeführt werden und dass Künstlerinnen und Künstler sich und ihre Arbeiten darstellen können. Je älter die Gesellschaft wird, je schwieriger die wirtschaftlichen Zeiten werden, desto wichtiger ist das ehrenamtliche Engagement der vielen Erftstädterinnen und Erftstädter in den karitativen Organisationen und Verei-

nen. „Sie beweisen praktische Solidarität, die heute wichtiger ist denn je“, so Rips. Er selbst „wolle Bürgermeister einer solidarischen Stadt“ sein. Viele dieser Vereine tragen dazu bei, dass das soziale Netz in Erftstadt dicht geknüpft ist. Viele Erftstädterinnen und Erftstädter engagieren sich in Fördervereinen zur Unterstützung der Schulen, Kindergärten, des Krankenhauses und anderer Einrichtungen. Ohne deren Engagement wäre in diesen Einrichtungen vieles nicht möglich.

GROSSER SACHVERSTAND

Diejenigen, die sich in den Vereinen, Organisationen und Verbänden engagieren, bringen nicht nur ihre Arbeitskraft und finanzielle Unterstützung, sondern auch ihren Sachverstand und ihr Fachwissen für die Allgemeinheit ein. Genau diesen vorhandenen Sachverstand

Dr. Franz-Georg Rips

**KOMPETENT
& SOZIAL**

**DIE BESSEREN
KONZEPTE FÜR
ERFTSTADT**

BÜRGERMEISTER FÜR ALLE

SPD

Was gibt es Besseres als einen zu haben, der so viel Erfahrung mitbringt. Und dazu noch ganz viel Engagement für seine Stadt, in der seine Familie lebt, die seine Heimat ist. Dr. Franz Georg Rips will sich, seine ganze Kompetenz, seine Erfahrung ein- und damit Erftstadt nach vorne bringen. Dafür haben seine Mitstreiter aus der SPD ein Programm entwickelt, mit dem versucht wird, Problemlösungen für ganz Erftstadt, für jeden einzelnen Stadtteil zu finden. Sie haben sicherlich die Stadtteilbroschüren gelesen, in denen die einzelnen Punkte „Punkt für Punkt“ angesprochen werden

möchte Rips, wenn er Bürgermeister wird, noch stärker für die Stadt nutzen. In einem ständigen kommunalpolitischen Dialog, in dem aktuelle Themen der Stadtpolitik aufgearbeitet und erörtert werden, will er den Erftstädterinnen und Erftstädtern ermöglichen, sich gezielt in die Beratungs- und Entscheidungsprozesse einzubinden.

„Gemeinsam anpacken“, mit diesem Slogan gingen die Sozialdemokraten 2005 in den Wahlkampf. Gemeinsam anpacken, miteinander nach Lösungen und Möglichkeiten suchen, nur dieser Weg kann zum Erfolg führen. „Wir gemeinsam haben es geschafft“, würde ein Bürgermeister Dr. Franz-Georg Rips in einigen Jahren gerne den Erftstädterinnen und Erftstädtern sagen.

IDENTITÄT BEWAHREN

Erftstadts Vielfalt, der eigenständige Charakter der einzelnen Stadtteile, ist eine weitere Stärke dieser Stadt. Jeder Stadtteil hat seine eigene Geschichte, seine eigenen Vereine und eigene Lebensart. Das ist gut so. Viele Einrichtungen müssen deshalb in der Stadt mehrfach vorhanden sein. In den meisten Ortsteilen gibt es einen Kindergarten. Dazu kommen sieben

ortsnahe Grundschulen. Die Kindergärten und Grundschulen bieten nicht nur allen Kindern gleiche Startchancen, sie tragen auch maßgeblich zum Miteinander in den einzelnen Stadtteilen bei. Wo sonst lernen Eltern und Kinder sich im Stadtteil so schnell und gut kennen, wie im Kindergarten oder in der Schule.

Wo das Miteinander funktioniert, identifizieren sich die Menschen mit ihren Nachbarn und ihrem Stadtteil.

Wenn die FDP jetzt mehr Zentralität fordert, um die städtischen Finanzen zu sanieren, ist dies ein falscher Ansatz. Wichtige Einrichtungen nur in den Zentren von Liblar und Lechenich vorzuhalten, lässt die anderen Stadtteile ausbluten. Wer Bäder, Kindergärten oder Schulen in den einzelnen Ortsteilen in Frage stellt, will eine andere Stadt. Der schert sich keinen Deut um die Eigenständigkeit der Ortsteile. Der konzentriert die zukünftige Entwicklung auf die beiden größeren Stadtteile. Oder doch nur noch auf einen? Er macht damit eine wesentliche Stärke Erftstadts zunichte. „Kindergärten, Schulen, Sportplätze, Spielplätze und Friedhöfe gehören weiter in jeden Stadtteil“, sagt Fraktionsvorsitzender Bernd Bohlen.

ATTRAKTIVE WOHNSTADT

Erftstadts Slogan „Tür an Tür mit der Natur“ kommt nicht von ungefähr. Die Bewohner der westlichen Stadtteile, von Kierdorf über Köttin-

**DAS
WIRD
ANDERS**

WIR TUN MEHR FÜR...

**...bessere Schulen
...Familien mit Kindern
...Alt und Jung**

SPD

Erftstadt kompakt



Maria Korgor – Gymnich



Kurt Kukla – Gymnich



Horst Heiken – Kierdorf



Alfred Zimmermann – Köttingen/Kierdorf



Heinz Arons – Köttingen



Johannes Henseler – Bliessen/Frauenthal

Gemeinsam wollen wir eines erreichen: den Neuanfang in Erftstadt. Dafür steht dieses Plakat



Hans Sindermann – Liblar

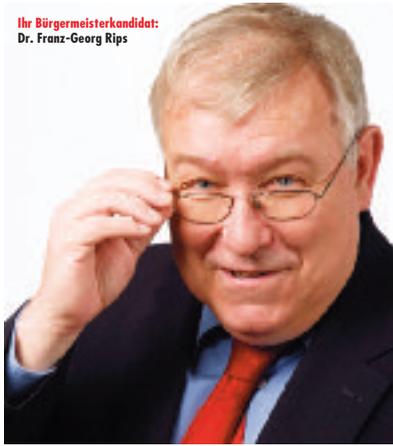


Janosch Pietrzyk – Liblar



Holger Nietgen – Liblar

Ihr Bürgermeisterkandidat:
Dr. Franz-Georg Rips



Franz Schmidt – Liblar



Ralf Petschellies – Liblar



Uwe Wegner – Liblar



Ute Junker – Bliessenheim

Wir

tun mehr für



Bernd Bohlen – Bliessenheim



Klaus Bruske – Friesheim/Niederberg/Borr



Claudia Siebolds – Friesheim



Heinz Burrenkopf – Erp



Margarete Kliem – Lechenich



Dagmar Andres – Lechenich/Herrig



Martin Krupp – Lechenich

Erftstadt



Peter Oberhofer – Lechenich/Konradshiem



Jörg Kliem – Lechenich/Ähren



Helmut Ockenfels – Lechenich



Herbert Wolinsky – Lechenich



Axel Busch – Dirmerzhem

gen und Liblar bis nach Bliessenheim, haben direkten Zugang zum Naherholungsgebiet Ville. Das Erfttal durchzieht die Stadt als ein grünes Band. Der Radweg entlang der Erft ist ideal auch für längere Touren. Das Umweltzentrum Friesheimer Busch hat sich in den letzten Jahren zu einer Einrichtung mit Vorbildcharakter entwickelt. Es gehört zu einem der ganz wesentlichen Imageräger für die Stadt.

Die Nähe zu der Natur hat in entscheidendem Maße auch Erftstadts Bild als attraktive Wohnstadt geprägt. Dies ist eine Stärke, die es in den nächsten Jahren zu erhalten gilt. Zu den Stärken dieser Stadt gehören auch die vielen Burgen und Schlösser. Sie sind Teil des kulturellen Erbes, das es zu bewahren gilt. Erftstadt braucht keine neuen Prestigeobjekte wie den Römerhofpark. Viel wichtiger ist es, mit diesem Geld das

Vorhandene zu verbessern und zu erhalten. Gemeinsam mit den Eigentümern. Erftstadts Stärken herauszustellen und sie zu bewahren, hat nichts mit Stillstand zu tun. Nur wer die Stärken kennt und diese nutzt, wird es schaffen, die Stadt für die Zukunft fit zu machen. Ein neues Bad mag prestigeträchtig sein. Es mag für den Ortsteil, in dem es gebaut wird, zur Steigerung der Lebensqualität beitragen. Auf der anderen

Seite verlieren aber viele kleine Ortsteile ein Stück Lebensqualität, wenn dort die Einrichtungen geschlossen werden.

VORHANDENE CHANCEN NUTZEN

Erftstadt hat viele Entwicklungspotentiale, die in der Vergangenheit nicht genutzt wurden. Als Wirtschaftsstandort ist Erftstadt sowohl regional als auch überregional derzeit ohne große Bedeutung. Dies lässt sich nicht durch hochtrabende Ausführungen, sondern nur durch ein glaubwürdiges, aber vor allem passendes Wirtschaftskonzept ändern. Und daran hapert es. „Vollmundige Werbesprüche, die sich als Luftnummer erweisen, wie zum Beispiel bei der Vermarktung des WirtschaftsParks in Lechenich, sind dazu völlig ungeeignet“, sagt Bernd Bohlen.

Um die Wirtschaftsförderung in Erftstadt voranzubringen, muss sie auf neue Füße gestellt werden. Wirtschaftsförderung ist Chefsache. Wirtschaftsförderung, Öffentlichkeitsarbeit und Stadtmarketing gehören in eine Hand, direkt dem Bürgermeister unterstellt. „Wir setzen uns dafür ein, dass mehr ortsnahe Arbeitsplätze entstehen, insbesondere mehr Teilzeit- und Telearbeitsplätze, um Beruf und Familie besser miteinander vereinbaren zu können“, erklärt Parteivorsitzender Uwe Wegner. Entwicklungschancen sehen die Sozialdemokraten vor allem im Bereich von Handel, Gesundheit und Informationstechnologie. Sie fordern in diesem Zusammenhang auch die flächendeckende Bereitstellung von Hochgeschwindigkeits-Internetzugängen. Entwicklungschancen hat auch der Erftstädter Einzelhandel. Derzeit geben die Erftstädter ihr Geld verstärkt in anderen Städten aus. Nicht einmal die Hälfte der Kaufkraft bindet der Handel vor Ort. Das gilt nicht für das Geld, das die Erftstädter im Lebensmittelbereich oder bei Discountern ausgeben. Da liegt die



Sie entscheiden

... was jetzt wirklich wichtig ist

SPD

30. August 2009

Wir

Kaufkraftbindung deutlich höher. Viele Branchen, etwa Bekleidung oder Möbel, sind jedoch unterrepräsentiert; andere fast gar nicht vorhanden. Dies schwächt nicht nur die Position des Einzelhandels vor Ort, sondern beeinflusst auch die Lebensqualität der Erfstädterinnen und Erfstädter. Zur guten Lebensqualität gehören eben auch gute ortsnahe Einkaufsmöglichkeiten. Wie es in Erfststadt weitergeht, soll nun ein von der SPD durchgesetztes Einzelhandelskonzept klären.

Gute Chancen haben auch die Schulen. Dass immer mehr Schülerinnen und Schüler eine Schule außerhalb der Stadt besuchen, lässt sich nicht leugnen. Sie machen dies, weil es für sie kein entsprechendes Angebot in der Stadt gibt; zum Beispiel eine Gesamtschule. Sie besuchen aber auch deshalb eine Schule außerhalb der Stadt, weil Erfst-

stadt bei den weiterführenden Schulen im Ganztagsbetrieb ganz am Anfang steht. Viele unserer Nachbarstädte haben es zudem verstanden, ihre Schulen besser an die Erfordernisse der heutigen Zeit anzupassen, sei es durch bilingualen Unterricht oder durch bessere Angebote in der differenzierten Oberstufe der Gymnasien. Erfststadts Sozialdemokraten wollen die beiden Schulzentren für den Ganztagsbetrieb fit machen. Die beiden Gymnasien sollen zur Verbreitung ihres Angebots in der Oberstufe kooperieren. Die Nachmittagsbetreuung an den sieben Grundschulen soll bei Bedarf ausgeweitet werden. Chancen in Erfststadt ergeben sich auch in der Sanierung der städtischen Gebäude und Einrichtungen. Erfststadt muss die Chance nutzen, die sich aus der energetischen Sanierung des Gebäudebestandes ergibt. Die vielfältigen

Fördermittel und -instrumente müssen auch in Erfststadt genutzt werden. Das schafft ortsnahe Arbeitsplätze, spart auf Dauer Energiekosten und nutzt auch so ganz nebenbei der Umwelt.

Ein gutes Beispiel ist hier die zugesagte Förderung zur Sanierung der Liblarer Realschule. Sie wird in den nächsten Jahren für mehrere Millionen Euro energetisch auf einen modernen Standard gebracht.

STADTWERKE ZUM ENERGIEZENTRUM AUSBAUEN

Viel vor haben die Sozialdemokraten mit den Stadtwerken. Sie sollen zu einem Energiezentrum ausgebaut werden.

„Das ist die große Chance, das ökologische Profil der Stadt zu schärfen“, so der SPD-Bürgermeisterkandidat Dr. Franz-Georg Rips.

Einmal ein ganz anderes Wahlplakat, mit dem Sie so kurz vor dem Wahltermin konfrontiert werden. „Es ist für mich seit Jahren ein gesellschaftliches Thema, ein Problem, dass uns eine übergreifende Idee für unser Land fehlt, dass die Einzelinteressen über der Solidarität stehen. Für mich auch eine Ursache, die zu der derzeitigen Krise geführt hat“, sagt Jörg Schmidt-Terhorst, der dieses Plakat entworfen hat. Es soll auch zeigen, dass wir wirklich gewillt sind, neue Wege zu beschreiten. Ganz nach unserem Motto: Das wird anders

Vom Ausbau der Stadtwerke zu einem Klimaschutz- und Energiezentrum profitieren nach Ansicht der Erfststädter Sozialdemokraten alle. Der Klimaschutz durch weniger CO₂, private Haushalte durch eine unabhängige und kompetente Beratung im energetischen Bereich, die örtlichen Handwerksbetriebe durch mehr Aufträge zur energetischen Sanierung von Gebäuden im privaten und öffentlichen Bereich sowie die Stadt durch eine Verbesserung der Einnahmen. „Die Stadtwerke sind prädestiniert dafür, im Bereich der Energieeinsparung und der Energieeffizienz Motor, Initiator und Berater zu werden“, so Rips.

„Das Thema Ausbau der Stadtwerke zum Klimaschutz- und Energiezentrum ist trotz des Widerstandes von CDU und FDP nicht vom Tisch“, kündigt Fraktionsvorsitzender Bernd Bohlen an, der den Antrag für die SPD-Fraktion unterzeichnete. Das Thema werde den neuen Rat beschäftigen. „Wir hoffen, dass ein neuer Rat mit neuen Mehrheiten einem solch wichtigen und zukunftsorientierten Vorhaben gegenüber aufgeschlossener ist“, so Rips und Bohlen. Der Ausbau der Stadtwerke ist ein zentrales Thema im Wahlprogramm der SPD Erfststadt. Neben der Schaffung einer hohen Beratungskompetenz für die privaten Haushalte in Energiefragen sollen sie selbst auch Energie anbieten. Die SPD stellt sich vor, dass die Stadtwerke zum Beispiel in neuen Wohn- oder Gewerbegebieten die Wärmeverversorgung übernehmen.

MEHR TUN FÜR ERFSTADT

Erfststadts Stärken herausheben und weiterentwickeln, die Chancen, die diese Stadt bietet, zu nutzen – das ist die wesentlichste Aufgabe der Politik in den nächsten Jahren. Dafür muss die Politik mehr tun. Erfststadts Sozialdemokraten sind dazu bereit. Ihr Blick richtet sich jetzt konsequent nach vorne. ■

Zukunft der Bäder weiter ungewiss



Die Zukunft der Erfstädter Bäder ist weiter ungewiss. Eine Entscheidung darüber, wie es weitergeht, hat der Rat wieder einmal nicht getroffen. Die CDU war einmal mehr nicht bereit, vor der Kommunalwahl in der Bäderfrage Farbe zu bekennen.

Stattdessen versuchten FDP, CDU und Verwaltung die Diskussion über das eigentliche Konzept zu unterlaufen, indem sie eine Entscheidung über einen Ratsbürgerentscheid in den Vordergrund stellten. Dabei entsprach ihr Antrag nicht einmal annähernd den Mindestanforderungen an einen Ratsbürgerentscheid, nämlich eine konkrete Frage zu stellen, die klar mit Ja oder Nein beantwortet werden kann. „Eine solche Show-Veranstaltung, bei der dem Bürger Sand in die Augen gestreut wird, machen wir nicht mit“, begründete Fraktionsvorsitzender Bernd Bohlen die ablehnende Haltung seiner Fraktion. Deutlich wurde in dieser Ratssitzung einmal mehr, dass die CDU nach wie vor keine klare Position hat. Schlimmer noch: Es ist zu befürchten, dass sie ihre Position erst nach der Kommunalwahl offenbart.

Die Fakten: Die SPD-Fraktion ist bisher die einzige Fraktion im Rat der Stadt Erfstadt, die ein klares Bekenntnis zum Erhalt und zur Sanierung der Bäder abgibt. „Das vorgelegte Gutachten lässt diese Möglichkeit durchaus offen“, so Bohlen. Das Gutachten bestärke seine Fraktion darin, dass eine sukzessive Sanierung

nach wie vor eine der preiswertesten Lösungen sei. Dass der Gutachter eine Lösung favorisiert, die die Schließung der Bäder in Bliesheim, Erp, Kierdorf und Lechenich und gleichzeitig den Neubau eines Kombibades mit Wellnessbereich als wirtschaftlichste Lösung darstellt, ist vor allem damit zu begründen, dass

er bei dieser Lösung hohe Einnahmen durch Eintrittsgelder in Ansatz bringt. „Ob dann wirklich so viele Besucher das Bad besuchen und bereit sind, die höheren Eintrittspreise zu zahlen, ist völlig ungewiss“, so der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Helmut Ockenfels.

Klar ist auch die Position der FDP-Fraktion. Sie will mit Hilfe eines privaten Investors ein Kombibad mit Wellnessbereich in Lechenich an einem neuen Standort bauen. Ihr Konzept sieht ebenfalls die Schließung mehrerer Bäder in Erfstadt vor. Was aber passiert, wenn kein privater Investor bereit ist, ein Bad in Erfstadt zu bauen, dazu sagt die FDP-Fraktion nichts. Dann ist auch ihr Konzept nebulös. Will sie dann die Bäder ersatzlos schließen? Nichts sagt die FDP-Fraktion auch dazu, dass gerade bei Privatinvestitionen im Bäderbereich die Investoren heute das Risiko auf die Stadt abwälzen und sie an den hohen Betriebskosten beteiligen. Die Grünen wollen ebenfalls ein neues Bad in Lechenich bauen und dafür mehrere Bäder schließen.

Die CDU-Fraktion ließ sich in der Ratssitzung zu der Stellungnahme herab, dass es zunächst keine Bäderschließungen geben werde. Die Betonung liegt hier deutlich auf „zunächst“. Zu exakteren Aussagen waren auch die örtlichen Vertreter der CDU nicht bereit.

Was die CDU-Fraktion jedoch nach der Kommunalwahl vorhat, erschließt sich eindeutig aus den bisherigen Abstimmungen. In der Ratssitzung am 30. Juni lehnten CDU und FDP einen Antrag der SPD-Fraktion ab, die Verwaltung damit zu beauftragen, ein Konzept für eine sukzessive Sanierung der Bäder zu erstellen. Im Klartext heißt das: Die CDU will die Bäder nicht sanieren. Damit stellt sie ihren Bestand in Frage. Dieser Beschluss ist übrigens nachzulesen im Ratsprotokoll der Ratssitzung vom 30. Juni. ■

Ratsbürgerentscheid

CDU, FDP und Verwaltung wollten in der letzten Ratssitzung in der Bäderfrage unbedingt einen Beschluss für die Durchführung eines so genannten Ratsbürgerentscheides durchsetzen. Bei einem solchen Entscheid, der nur mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit des Rates auf den Weg gebracht werden kann, haben die Bürger die letzte Entscheidung über ein bestimmtes Projekt.

Die SPD-Fraktion ist grundsätzlich dafür, die Bürgerinnen und Bürger bei allen wichtigen Entscheidungen zu beteiligen und auch entscheiden zu lassen. Die SPD-Fraktion ist allerdings nicht bereit, das Instrument des Ratsbürgerentscheides dazu zu nutzen, den Erfstädterinnen und Erfstädtern Sand in die Augen zu streuen.

Damit der Ratsbürgerentscheid überhaupt durchgeführt werden kann, muss eine ganz konkrete Frage gestellt werden, die mit Ja oder Nein beantwortet werden kann. Eine solche Frage lag nicht vor. Seit Monaten kündigen CDU, FDP und Bürgermeister Ernst-Dieter Bösche einen solchen Entscheid an. Acht Monate lang haben sie ihre Hausaufgaben nicht gemacht und keine Frage formuliert.

Der Beschlussentwurf sah lediglich eine Absichtserklärung vor. Damit sollte den Bürgerinnen und Bürgern vorgegaukelt werden, dass sie nach der Wahl an einer Entscheidung beteiligt würden. Ein solcher Beschluss kann jederzeit nach der Kommunalwahl aufgrund einer auch dann noch nicht vorliegenden konkreten Fragestellung unterlaufen werden.

H

ier und da mal ein Befriedigend, meist aber ein Ausreichend oder ein

Mangelhaft billigen die Bahnfahrer dem Bahnangebot und dem Bahnhof in Liblar zu. Nicht zufrieden sind sie mit dem Angebot, der Sauberkeit und der Aufenthaltsqualität am Bahnhof. Auch die Sicherheit kommt vielen zu kurz, vor allem abends und nachts. Dieses Fazit ziehen Erfstadts Sozialdemokraten nach einer ersten Auswertung der Fragebogenaktion, die sie nach den Sommerferien am Bahnhof in Liblar durchführten. Am Wochenende fahren zu wenige Züge. Es fehlt grundsätzlich eine Bahnverbindung nachts zwischen Köln und Erfstadt, vor allem am Wochenende. Der Fernzuganschluss nach Erfstadt ist oft problematisch. Dies sind nur einige Kommentare der Bahnfahrer.

Viele kritisieren, dass die Verbindungen vom Bahnhof zu den Erfstädter Ortsteilen und umgekehrt nicht ausreichen und wenig attraktiv sind. So dauere zum Beispiel die Fahrt von Gymnich zum Bahnhof viel zu lange. Das gleiche Argument ist auch aus anderen kleineren Ortsteilen zu hören. Dennoch bezeichnen die meisten das Angebot als befriedigend. Jeder Vierte bezeichnet es jedoch als mangelhaft.

Als befriedigend bezeichnen die meisten die Zugfolge auf der Strecke nach Köln in den Hauptverkehrszeiten. Immerhin fährt in den Hauptverkehrszeiten jede halbe Stunde ein Zug. Die eingesetzten Züge sind aber oft zu klein, das Angebot an Sitzplätzen zu gering.

Die Bahnfahrer wünschen sich auch mehr Parkplätze am Bahnhof. Jeder Fünfte bemängelt, dass er in der Hauptverkehrszeit oft lange nach einem Platz suchen muss.

Die Ausstattung des Bahnhofes selbst bewerten die meisten mit der Note mangelhaft oder gar ungenügend. Themen dabei



Fragebogenaktion der SPD in den frühen Morgenstunden am Bahnhof Liblar

Bahnhof in der Kritik

sind fehlende Wartehäuschen, defekte Scheiben, eine schlechte Beleuchtung der gesamten Anlage, keine Toilette. Vor allem fehlt es an Unterstellmöglichkeiten bei starkem Regen, schreibt eine Bahnfahrerin.

Dies führt natürlich auch dazu, dass die Aufenthaltsqualität am Bahnhof überwiegend als mangelhaft beurteilt wird.

Die Sauberkeit des Bahnhofes und des Umfeldes lässt nach Ansicht der Bahnfahrer zu wünschen übrig. Ein Drittel bezeichnet sie als mangelhaft oder ungenügend. Es müssten einfach mehr Papierkörbe am Gleis aufgestellt, die Anlage öfter gereinigt werden.

„Das Ergebnis unserer Umfrage ist nicht überraschend“, erklärt Parteivorsitzender Uwe Wegner. Überzeugen könne bisher allenfalls die Zugfolge nach Köln oder Euskirchen in den Hauptverkehrszeiten. Die Bahn

sei seit langem in der Pflicht, ausreichend große, saubere und moderne Züge einzusetzen.

Der Bahnhof selbst und das Umfeld werden seit Jahren sträflich vernachlässigt. „Bahn, Kreisverwaltung und Stadtverwaltung schieben sich derzeit gegenseitig die Schuld in die Schuhe, dass es nicht weitergeht“, erklärt Wegner.

Abhilfe erhoffen sich die Sozialdemokraten nach der Wahl. Der zukünftige Bürgermeister müsse hier schnellstens alle Beteiligten an einen Tisch holen. Nur dann komme man weiter. „Wenn es so weitergeht, wie bisher, tut sich am Bahnhof auch in den nächsten fünf Jahren absolut nichts“, so Wegner. ■

Zebrastrreifen

Gymnich. Einstimmig beschloss der Fachausschuss im April 2009, den Fußgängerüberweg an der Kreuzung Dirmierzheimer Straße/Maarweg sicherer zu machen. Der Überweg sollte an eine neue Stelle verlegt und ein Zebrastrreifen aufgetragen werden. Monatlang tat sich dann nichts mehr. Jetzt stoppten Polizei und Landesbetrieb Straßen den Umbau. Sie sehen plötzlich Probleme. Probleme, die sie bei einer ersten Ortsbesichtigung nicht gesehen haben. Ortsbürgermeister Kurt Kukla (SPD) hat die Stadt deshalb aufgefordert, schnellstmöglich dem zuständigen Fachausschuss eine abgestimmte Lösung für den Überweg an dieser gefährlichen Stelle zu präsentieren.



Erftstadt hatte bis zum letzten Jahr im gemeinsam von Stadt

und VfB Erftstadt durchgeführten Erftstadtlauf eine hervorragende Laufveranstaltung. Weitere Laufveranstaltungen bot der Verein LG Donatus an. Der Laufsport war gut organisiert. Warum es dann eines Fördervereins für ein neues Laufereignis bedurfte, können nur Erner und Bitten beantworten.

Der von Volker Erner und Adi Bitten in diesem Jahr gegründete Förderverein City-Lauf hat nur einen Zweck: Den erfolgreichen Erftstadtlauf kaputt zu machen. Auch wenn Erner und Bitten dies vehement bestreiten. Die Fakten sprechen eine andere deutliche Sprache.

Bereits im November hält Erner handschriftlich in einer Gesprächsnotiz mit einer Vertreterin der Gasversorgungsgesellschaft (GVG), einem der wichtigsten Sponsoren des Erftstadtlaufs, fest, dass man den VfB Erftstadt mit dem Erftstadtlauf aus dem Terminkalender herausdrängen wolle. In der Notiz heißt es unter anderem, dass „beabsichtigt wird, einen neuen Verein zu gründen“. Im Vorstand sollten der Sportdezernent, also Erner (CDU), das Sportamt, dessen Dezernent Erner ist, der Sportausschussvorsitzende, also Adi Bitten, Fachwarte, Schulen, und Vertreter der Sponsoren vereint sein. Weiter heißt es: „Dieser Verein sollte die Durchführung eines Laufsportereignisses in Lechenich in die Hand nehmen, um die ‚Queenen‘ des Jahres 2008 zu beenden.“ Dieses Vorhaben setzten Erner und Bitten dann auch um. Über andere Vereine, so den auswärtigen LAC Rhein-Erft und später über die LG Donatus, blockierten sie diverse geplante Veranstaltungstermine im September. Der VfB Erftstadt er-



Sportvereine werden ins Abseits gedrängt

Sportdezernent Volker Erner (CDU) und der Vorsitzende des Sportausschusses, Adi Bitten (Bündnis 90/Die Grünen), wollen den Sport in Erftstadt anders organisieren.

Nicht die Vereine sollen fortan die Richtung bestimmen, sondern die beiden Politiker. Um ihre Absichten zu verwirklichen, ist ihnen offenbar jedes Mittel recht

hielt für den Erftstadtlauf eine Absage nach der anderen. Als dann endlich der Förderverein City-Lauf gegründet war, übernahm er einen Termin, der zuvor von LAC Rhein-Erft und später durch den LG Donatus blockiert war. Die erste Schlacht war damit zugunsten des neuen Vereins geschlagen. Und auch, wie man an das nötige Geld kommt, um eine solche Großveranstaltung durchzuführen, ist den beiden Herren ge-

nau bekannt. Hatte doch der Sportdezernent Volker Erner im Jahr 2008 noch mehrere Sponsorenverträge für die Stadt zugunsten des Erftstadtlaufes im Namen der Stadt unterschrieben, tauchten diese Unternehmen wenig später als Sponsoren des City-Laufs auf. Mit der RVK hat Erner offensichtlich einen neuen Vertrag als Vorsitzender des City-Laufs geschlossen, um einen noch bis zum Jahr 2010 laufenden Vertrag der

RVK mit der Stadt – übrigens von Erner als Sportdezernent unterschrieben – zugunsten des Erftstadtlaufs zu unterlaufen. Zu Recht sprach der Stadtsportverband davon, dass die beiden Herren dem Sport in Erftstadt schweren Schaden zufügen.

Erner und Bitten wollen aber noch mehr. Sie wollen den Sport in Erftstadt in die Hand nehmen. Sie wollen bestimmen, wer, wann, wo und wie Sport in dieser Stadt macht. Sie setzen den Hebel dort an, wo es den Sportvereinen am meisten weh tut. Sie reißen lukrative Veranstaltungen - wie zum Beispiel den Erftstadtlauf – an sich. Und da das Arbeit macht, versuchen sie seit zwei Jahren immer wieder die Stelle eines Sportmanagers in der Verwaltung durchzusetzen. Dessen Aufgabe wird es sein, die Ideen von Erner und Bitten umzusetzen. Die Vereine stehen dann endgültig im Abseits.

Wer dagegen opponiert, wie der Stadtsportverband (SSV) und dessen Vorsitzende Monika Arnsfeld, der wird diffamiert und an den Pranger gestellt, sein Sachverstand in Frage gestellt. Der Vorsitzende des Sportausschusses, Adi Bitten, warf der Stadtsportverbandsvorsitzenden vor, zu intrigieren und zu spalten. Bitten, der als Sportfunktionär vor Jahren bei einem Erftstädter Großverein kläglich scheiterte, fordert auf seiner Internetseite die Vorsitzende des Stadtsportverbandes auf, zurückzutreten und den Weg freizumachen. Für wen? Für einen vom Sportdezernenten und Sportausschussvorsitzenden besser zu beeinflussenden SSV-Vorsitzenden?

Zumindest Adi Bittens Zeit als Sportausschussvorsitzender endet spätestens bei der Neukonstituierung des Rates am 27. Oktober 2009. ■

Nicht barrierefrei



Immer mehr ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger sind von den mangelhaften städtischen Einrichtungen betroffen

Erftstadt. In Erftstadt gibt es kein einziges barrierefreies städtisches Gebäude. Dies geht aus einer Antwort der Verwaltung auf eine Anfrage der SPD-Fraktion zurück. In den letzten zehn Jahren wurde auch wenig getan, diesen Zustand zu verbessern. In den letzten fünf Jahren wurden gerade mal 100.000 Euro für die barrierefreie Herrichtung städtischer Gebäude aufgewendet. „Angesichts der demographischen Entwicklung ist dies eine sehr magere Bilanz“, stellt Fraktionsvorsitzender Bernd Bohlen nüchtern fest. Die Bilanz der letzten zehn Jahre: Bei der Erweiterung des Vile-Gymnasiums wurden zwei Aufzüge eingebaut. Am Gebäude der Volkshochschule wurde eine Rampe angebracht. Die umfassende Sanierung der Donatus-Grundschule in Liblar hat für Behinderte keinerlei Verbesserungen zur Folge. Zwar ist das Erdgeschoss ohne Stufen er-

reichbar, das Obergeschoss ist jedoch nicht barrierefrei zugänglich. Die Schule verfügt auch noch nicht über ein behindertengerechtes WC. Dies soll im Zuge der anstehenden Sanierung der Toilettenanlagen erfolgen. Bei der Sanierung der Aula in Liblar wurde zumindest ein ebenerdiger Zugang ermöglicht und eine Behinderten-Toilette eingebaut. Außerdem wurden zur Schaffung integrativer Gruppen in drei Kindergärten behindertengerechte Toilettenanlagen geschaffen.

STADT HÄLT VORSCHRIFTEN NICHT EIN

Auch für die Zukunft sind keine größeren barrierefreien Umbauten geplant. Die Turnhalle der Förderschule Friesheim soll eine behindertengerechte Toilettenanlage erhalten. An der

CDU will Schulen zusammenlegen

Liblar. Die CDU plant offensichtlich die Zusammenlegung der Liblarer Hauptschule mit der Realschule. Ein solches Modell wird derzeit nämlich von der Schulministerin Barbara Sommer (CDU) favorisiert, um in ländlichen Regionen das Schulangebot zu sichern.

„Für Erftstadt ist ein solches Modell völlig ungeeignet“, erklären die Liblarer SPD-Stadtverordneten Franz Schmidt und Hans Sindermann. In Liblar gibt es eine gut funktionierende Realschule, die mit über 600 Schülern zu den größeren in der näheren Region zähle. Auch die Lechenicher Realschule habe große Chancen, ihre Selbstständigkeit auf Jahre zu erhalten. In Erftstadt gibt es nach Ansicht der SPD-Fraktion ausreichend Schüler für den Betrieb einer leistungsfähigen Hauptschule. „Allerdings, wie der Schulentwicklungsplan zeigt, nur für eine Schule und zwar am Standort Lechenich“, so der schulpolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Helmut Ockenfels.

Dass die Schülerzahlen an der Hauptschule in Liblar stetig zurückgehen, ist so offensichtlich, dass bei einer Podiumsdiskussion der CDU-Spitzenkandidat Volker Erner auf Distanz zur offiziellen CDU-Position ging und zugeben musste, dass die Hauptschule in Liblar auf Dauer nicht zu halten ist. ■



Statt die beiden Hauptschulen zusammenzulegen, setzt die CDU in Liblar auf eine Zusammenlegung von Haupt- und Realschule

Turnhalle in Bliesheim wird eine Rampe gebaut.

Bei aktuellen Baumaßnahmen hält die Stadt offensichtlich immer noch nicht die gängigen Vorschriften zur Barrierefreiheit ein. Ein Gutachten zur neu gestalteten Bonner Straße kommt zu dem Schluss, dass gegen wesentliche Vorschriften der entsprechenden Paragraphen verstoßen wurde. Dies ist umso ärgerlicher, als die Verwaltung rechtzeitig während der Bauphase auf Mängel hingewiesen wurde.

Wer das Wort Barrierefreiheit nicht nur in Sonntagsreden in den Mund nehme, müsse mehr tun, erklärt Fraktionsvorsitzender Bernd Bohlen für seine Fraktion. Die SPD-Fraktion hofft, dass der nun geplante Behindertenbeirat mehr Druck auf die Politik zugunsten der Barrierefreiheit macht. Was die Barrierefreiheit im Straßenverkehr, bei Bus und Bahn sowie bei den städtischen Gebäuden betreffe, stehe Erftstadt ganz am Anfang. „Der Nachholbedarf ist, wie in vielen anderen Bereichen, sehr groß.“ ■

WirtschaftsPark – nächster Flop

Vor den Sommerferien musste es mal wieder ganz besonders schnell gehen. Die Verwaltung machte Druck auf die Politik. Ein Logistikunternehmen zeigte Interesse an einem Grundstück im WirtschaftsPark. Es müsse schnell gehen, der Investor habe keine Zeit. Eine gute Sache, angesichts der bisherigen Vermarktungsmisere.

Der Haken: Der Investor sollte auf ein Grundstück im dritten Bauabschnitt, ein bisher noch nicht erschlossener Teil des WirtschaftsParks. Die SPD sagte deshalb nein. Im bisherigen für mehr als zwei Millionen Euro erschlossenen Teil gibt es noch genügend freie Grundstücke. Warum dann wieder einmal für teures Geld weitere Flächen erschließen? CDU, FDP und Grüne stimmten im Eilverfahren der Erweiterung zu.

Bis Redaktionsschluss hat der Investor noch keinen Kaufvertrag unterschrieben. Es gibt nicht einmal einen Termin beim Notar. Offensichtlich hat der In-



Über zwei Millionen Euro haben die bisherigen Erschließungsmaßnahmen gekostet

vestor doch mehr Zeit. Die Ausführungen der weiteren Beschlüsse zur Erschließung des dritten Bauabschnittes liegen derzeit auf Eis.

Übrigens: Auch vor den Sommerferien 2008 musste es sehr schnell gehen. Da sollte der zweite Bauabschnitt des WirtschaftsParks in Angriff genom-

men werden. Die Investoren wollten schon im Herbst 2008 mit dem Bauen beginnen. Der Beschluss musste seinerzeit aufgrund eines Formfehlers aufgehoben werden. Weil der Investor in der Folgezeit die Zahlung der Anliegerkosten verzögerte, wurde mit der Erschließung erst in diesem Jahr begonnen. ■

Friesheim. Nach der Verhinderung der Ansiedlung des Entsorgungsunternehmens Alba im Friesheimer Gewerbegebiet muss der Rat der Stadt Ertfstadt weiter wachsam bleiben und genau hinsehen, wer sich dort in Zukunft ansiedelt, sagt die Friesheimer SPD-Stadtverordnete Claudia Siebolds. Sie erinnert in diesem Zusammenhang auch daran, dass die CDU dort einen

Wachsam sein

Autohof unterbringen wollte. „Die Nähe des Gewerbegebietes zur Wohnbebauung und die bisher ungelösten Verkehrsprobleme nach Fertigstellung der Autobahn-Abfahrt Gut Neuheim an der A 1 dürfen nicht noch weiter verstärkt werden.“

Schaumschläger

Laut eigenen Angaben hat er den Kreis und das Land angeschrieben. Er hat besorgte Anwohner gegen die Stadt aufgebracht. Wenn der CDU-Kreistagskandidat Heinz Küpper im Wahlkampf ist, dann kennt er weder Freund noch Feind. Dann stellt er auch schon einmal einen Unternehmer an den Pranger.

So war es jetzt auch mit den Auseinandersetzungen um die Brunnenbohrung der Firma SDI in Köttingen. Statt auf Information setzte er einmal mehr auf Wahlklamauk. Mit seiner Schaumschlägerei hofft er, über den Wahltermin zu kommen. Doch dieses Mal funktionierte es nicht. Erst musste sich Küpper belehren lassen, dass sein Parteifreund, Landrat Werner Stump, den May-Werken die Wassergewinnung längst genehmigt hatte. Dann genehmigte das Bergamt trotz oder gerade wegen seiner wahltaktischen Spielchen die erforderliche Bohrung.

Viel versprochen hat Küpper den Köttingern auch bei der Verlegung des Zebrastreifens an der Peter-May-Straße in Höhe der Straße Am Längsbusch. Die Verlegung sei gar kein Problem, dafür werde er beim Landschaftsverband schon sorgen, kündigte Küpper vollmundig an. Das Ergebnis: Der Überweg kommt an die geplante Stelle.

Einfahrt zum Gewerbegebiet Friesheim



Bürgerplatz wird umgebaut

Liblar. Der Bürgerplatz in Liblar wird im Herbst für rund eine halbe Million Euro umgebaut. Dabei sollen sowohl die Pflasterflächen erneuert als auch die Anordnung der Parkplätze verändert werden. „Die Planung ist mit den Bürgerinnen und Bürgern abgesprochen“, erklärt die Liblarer Ortsbürgermeisterin Isolde Moron (SPD). Sie hofft nun, dass der zuständige Fachausschuss Anfang September grünes Licht für den Umbau gibt. ■



Der Bürgerplatz in Liblar bekommt ein neues Gesicht

Turnhalle wird komplett saniert



Bliesheim. Pünktlich zu Beginn der Sommerferien begann die Stadt mit dem zweiten Teil der Sanierung der Turnhalle in Bliesheim. Derzeit wird die Außenfassade

mit einem neuen Verfahren gedämmt. Die Toiletten und Duschanlagen werden komplett erneuert. Rund eine halbe Million Euro kostet die komplette Sanierung der Halle.

„Die Sanierung der Halle schafft nicht nur bessere Bedingungen für die Sportlerinnen und Sportler, sondern hilft auch auf Dauer auch, erhebliche Energiekosten einzusparen“, so der Bliesheimer SPD-Stadtverordnete Bernd Bohlen sowie Ratskandidatin Ute Juncker ■

Einfache Lösung

Herrig. Wer aus Richtung Erp kommt und bei Rot an der Haltlinie hält, versperrt die einzige Zufahrt Richtung Kirche, Kindergarten und Friedhof für entgegenkommende Fahrzeuge. Immer wieder haben Herriger beobachtet, dass dann an der Ampel wartende Autos zurücksetzen und so den Verkehr gefährden. „Die Haltelinie muss nur wenige Meter zurückverlegt werden, so dass die an der Ampel wartenden Fahrzeuge die Einfahrt nicht mehr versperren“, schlägt die SPD-Ratskandidatin Dagmar Andres vor. ■



Die Stadt Erftstadt stellt aus dem Konjunkturpaket II des Bundes 100.000 Euro zur Verbesserung der DSL-Anschlüsse in Erftstadt bereit. Damit sollen vor allem in den Orten, in denen nur langsame DSL-Verbindungen bestehen, Möglichkeiten für schnellere Anschlüsse geschaffen werden. Dies beschlossen die Fraktionen des Stadtrates bereits im Frühjahr dieses Jahres. Mit dem Geld sollen unter anderem Leerrohre verlegt werden, in denen dann die DSL-Anbieter ihre Leitungen verlegen können. Einen Antrag der SPD-Fraktion, zu dokumentieren, wo genau Handlungsbedarf besteht, lehnten CDU und FDP jedoch ab.

Schneller ins Internet

Schnelle DSL-Anschlüsse sind nach Ansicht der Sozialdemokraten in allen Erftstädter Ortsteilen notwendig: In den Gewerbegebieten, aber auch in den Wohngebieten. Denn auch in Erftstadt sind in den letzten Jahren immer mehr Heim- und Telearbeitsplätze entstanden. „Die sind auf gut funktionierende Datenleitungen angewiesen“, erklärt der SPD-Bürgermeisterkandidat Dr. Franz-Georg Rips. Schnelle DSL-Anschlüsse seien daher ein Thema der Wirtschaftsförderung.

Wie Rips sieht auch die Friesheimer SPD-Stadtverordnete Claudia Siebolds in einem gut funktionierenden DSL-Netz eine wichtige Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. „Wenn ein Elternteil seiner Beschäftigung von zu Hause aus nachgehen kann, sind Beruf und Familie viel leichter unter einen Hut zu bringen“, sagt Siebolds, die vor Jahren das Erftstädter Bündnis für Familien initiierte.

Erftstadt bouleva

Mitglieder wurden geehrt

60 Jahre Treue zur SPD:
Franz Josef Kommer (Foto unten) im Gespräch mit der Bundestagsabgeordneten Helga Kühn-Mengel



Ganz der stolze Opa

Die Freude und der Stolz sind dem Bürgermeisterkandidaten der SPD, **Dr. Franz-Georg Rips**, anzusehen. Seine beiden Töchter **Julia und Sofia** schenkten ihm innerhalb von 17 Stunden gleich zwei Enkelinnen. Zuerst kam Emma (Foto links) zur Welt, dann Caroline. Die beiden Mädchen fühlen sich in den Armen des Opas offensichtlich gut geborgen

In einer Feierstunde ehrten die Erftstädter Sozialdemokraten in Haus Giersberg in Bliesheim ihre langjährigen und treuen Mitglieder. Ausgezeichnet wurden unter anderem **Franz Josef Kommer** für 60 Jahre Treue zur SPD, **Heinz-Willi Wißmann**, der ehemalige Baudezernent der Stadt Erftstadt, **Hans-Peter Wronka**, **Hans Oberemm**, **Hans Werner Steinke**, **Lutz Schäfer**, **Winfried Iseler** und **Heinrich Wolf** für 40 Jahre. Auf 25 Jahre Zugehörigkeit zur Partei blickten **Sibylle Kalupke**, **Otto Framke**, **Elisabeth und Bernd Gothe**, **Doris Fricke**, **Angelique Fiedler**, **Jürgen Schreiber** und **Johannes Henseler** zurück. Die Ehrung nahmen Parteivorsitzender Uwe Wegner und der SPD-Bürgermeisterkandidat Dr. Franz-Georg Rips vor.

Deutsche Meisterschaft

Auf dem neuen Gelände des Bogensportclubs Erftstadt (BSC Erftstadt) findet am 12. und 13. September 2009 zum ersten Mal eine deutsche Meisterschaft statt. Der

Veranstalter erwartet rund 100 Teilnehmer, darunter auch Spitzensportler dieser Disziplin. Geschossen wird in zwei Kategorien. Es ist die erste Deutsche Meisterschaft der Bogenschützen, die

im Rhein-Erft-Kreis stattfindet. Für Erftstadt ist es ein herausragendes sportliches Ereignis. „Zuschauer sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei“, wirbt der Vorsitzende des Vereins, **Wolfgang Schumacher**, für die Veranstaltung.

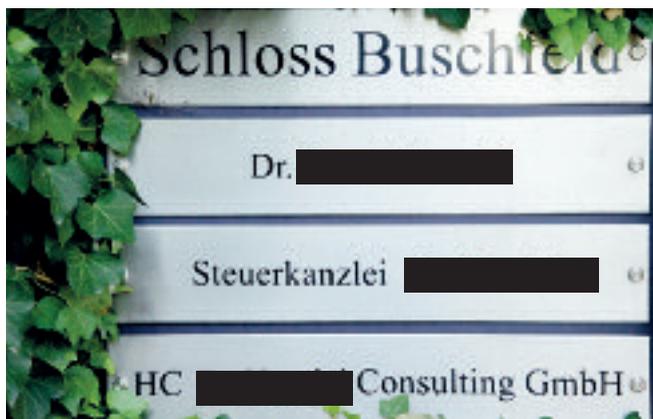
rd

Vernachlässigt

► **Liblar.** Die Liblarer fühlen sich von Verwaltung und der Ratsmehrheit von CDU und FDP in den letzten zehn Jahren stark vernachlässigt. Während in Lechenich Millionen investiert worden seien, habe sich in Liblar kaum etwas getan, kritisierte der Vorsitzende der Interessen- und Werbegemeinschaft Liblar, **Heinz Pier**, anlässlich einer Podiumsdiskussion mit den drei Bürgermeisterkandidaten. Der SPD-Kandidat Dr. Franz-Georg Rips bestärkte ihn darin, dass Alt-Liblar, die Carl-Schurz-Straße, das Einkaufszentrum Liblar, der Bahnhof und sein gesamtes Umfeld dringend neue Impulse aus Politik und Verwaltung benötigen.

Buschfeld doch kein Schloss

► Das Herrenhaus in der Anlage in Haus Buschfeld ist kein Schloss. Dies bestätigte unlängst der Kenner der Bliesheimer Ortsgeschichte, **Dr. Richard Hardegen**. Der Begriff Chateau sei nicht gleichzusetzen mit dem Begriff Schloss, resümiert Hardegen. Ernsthaftige Bedenken, Haus Buschfeld in Schloss Buschfeld umzubenennen, hatten seinerzeit auch die untere und obere Denkmalbehörde. „Schlossherrin“ **Annette Hendel**, die jetzt für die CDU in Bliesheim kandidiert, hatte die Umbenennung seinerzeit mit Hilfe des Bliesheimer Ortsbürgermeisters **Günter Kreutner** durchgepaukt. Aus reinem Eigennutz. Schließlich macht sich die Adresse Schloss Buschfeld besser für die Unternehmen ihres Mannes. Übrigens: Schloss Buschfeld heißt nur der vordere Teil des Anwesens. Die Bewohner der hinteren Gebäudeteile haben sich vehement dagegen gewehrt, „Schlossherrinnen“ und „Schlossherren“ zu werden. Sie wohnen weiterhin in dem seit Jahrhunderten bekannten „Haus Buschfeld“.



Endlich fertig

► **Liblar.** Lange hat es gedauert, bis die Stadt sich ranmachte, die alte Lokomotive an der Donatus-Grundschule zu renovieren. Immer wieder mahnte Liblars Ortsbürgermeisterin **Isolde Moron** (SPD) die Instandhaltung des Denkmals an. Jetzt endlich erstrahlt die Lok mit dem Namen Rodder 21 Nummer 1075 in neuem Glanz. Nach Liblar gekommen war die Lok im Jahr 1998. Der Köttinger Eisenbahnliebhaber Otto Straznicky hatte sie in einem Werksbahnmuseum entdeckt, wo sie vor sich hinrostete.



Urgestein feierte 88.

► **Erp.** Der ehemalige Ortsbürgermeister von Erp, **Jean Rhiem**, feierte dieser Tage seinen 88. Geburtstag. Bei der Geburtstagsfeier machte das politische Urgestein aus seinem Herzen keine Mördergrube. Es dürfe sich nicht fortsetzen, dass eine CDU-Mehrheit im Rat nur für Lechenich arbeite, die meisten anderen Orte in Erftstadt aber eingeschläfert würden. Auch heute werden immer noch Maßnahmen umgesetzt, die der rührige Politiker einst beantragt hatte: So der Radweg zwischen Erp und Friesheim.

Ungenügend

► Bekäme der Beigeordnete **Volker Erner** für seine Arbeit im Fach Recht eine Schulnote, ein „Ungenügend“ wäre ihm sicher. Denn 17 Monate nachdem der

Stadtverordnete der Grünen, Michael Herwartz, seinen Rücktritt aus dem Jugendhilfeausschuss erklärte, hat der zuständige Rechtsdezernent und Jurist immer noch nicht die Frage geklärt, welche Partei das Recht hat, den Nachfolger zu

bestimmen. Einfach nur noch peinlich! Genauso wenig schmeichelhaft: Die Stadt vergibt zur Klärung schwieriger Rechtsfragen immer mehr Aufträge an ein renommiertes Anwaltsbüro in Köln. Die Kosten tragen die Bürger

DIE BESSEREN KONZEPTE FÜR ERFTSTADT

„Gemeinsam mit Ihnen, liebe Erftstädterinnen und Erftstädter, will ich die Aufgaben, die in unserer Stadt anstehen, anpacken und bewältigen. Dafür bitte ich um Ihre Stimme am 30. August 2009“



Dr. Franz-Georg Rips

SPD

BÜRGERMEISTER FÜR ALLE

E-Mail: franz-georg.rips@spd-erftstadt.de